

## **Bericht des Strukturausschusses Kirchenkreis Cottbus/Chóšebuz**

---

Sehr geehrte Mitglieder der Kreissynode,

am Anfang des Berichtes des Strukturausschusses soll der Dank stehen für alle Mitarbeit in den Regionalbeiräten unseres Kirchenkreises.

Hauptamtliche und Ehrenamtliche stellen sich gemeinsam der Herausforderung, das Regionenmodell unseres Kirchenkreises mit Leben zu füllen. Gemeinsam wird die Arbeit der „Kirche“ in den verschiedenen Regionen unter den aktuellen Herausforderungen diskutiert. Mit den weniger werdenden Gemeindegliedern ist die Verringerung der finanziellen Mittel verbunden. Darüber hinaus besteht die Problematik, dass immer weniger Personal für die freien Stellen im Kirchenkreis gefunden wird.

Die Situation wird in den Regionen diskutiert, aber nicht nur dies, sondern gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, Kooperationen werden eingegangen und neue Ideen und Projekte ins Leben gerufen. Dabei wird deutlich, dass die einzelnen Regionen Visionen des kirchlichen Lebens entwickeln und diese gemeinsam gestalten wollen.

Für all das Engagement soll ein Dank an dieser Stelle stehen! DANKE!

Danke für Kraft, Zeit und Energie, die alle Beteiligten in die regionale Arbeit investieren.

Bitte richten Sie den Dank auch an alle Delegierten aus, die in den Gemeindekirchenräten ihren Dienst tun.

Die Mitglieder des Strukturausschusses sind weiterhin gern bereit, die Arbeit der Regionalbeiräte beratend zu unterstützen. Das ist zum Beispiel in der Region Cottbus und der Region Neiße der Fall, wo Mitglieder des Strukturausschusses als ständige Gäste den Prozess begleiten und sofort für Rückfragen zur Verfügung stehen. Neben den Protokollen der einzelnen Regionalbeiräte werden im Zuge der Berichte auch einzelne Vorhaben der Regionen im Strukturausschuss beraten und das Ergebnis den Regionalbeiräten als Information gespiegelt.

Ein Anliegen des Regionenmodells in unserem Kirchenkreis war immer, dass die Regionen nicht „nur“ über Stellenpläne sprechen, sondern auch in beratender Funktion und als „Unterabteilungen“ des Kirchenkreises verstanden werden. Die Arbeit soll zur besseren Kommunikation und Transparenz innerhalb des Kirchenkreises beitragen.

Hierzu hat der Strukturausschuss dem Kreiskirchenrat empfohlen, ein Treffen mit den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzen der Regionalbeiräte zu organisieren unter Beteiligung des Präsidiums der Kreissynode und des Kirchlichen Verwaltungsamtes. Dabei können u.a. Fragen geklärt werden wie folgende:

- Was wird von den Regionen erwartet an Zuarbeit und wann?
- Wie können regionale Informationsabende zur Vorbereitung der Kreissynode organisiert werden – zum Beispiel zum Thema „Stellenplan“ und „Haushalt“?

- Inwieweit besteht die Möglichkeit, Jahrespläne in den einzelnen Regionen zu erarbeiten, damit Grossereignisse im Kirchenkreis aufeinander abgestimmt werden können?

Eine weitere koordinierte Arbeit in den einzelnen Regionalbeiräten kann im Sinne der Kommunikation und der Transparenz helfen, Jahrespläne für die Arbeit der einzelnen Regionalbeiräte zu erstellen. Denn nur die Kenntnis über die zeitlichen Abläufe in den einzelnen Gremien - welche Rückmeldungen wann benötigt werden – ermöglicht eine Partizipation der Regionen in einem größeren Rahmen. Diese Partizipation ist ein Anliegen des Regionenmodells. Daher sind auch alle Regionalbeiräte noch einmal gebeten, Vorsitzende und Stellvertreter zu wählen und ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Superintendentur und dem Strukturausschuss mitzuteilen.

In den vergangenen Monaten hat der Strukturausschuss in seinen Sitzungen u.a. darüber beraten, wie mit der anstehenden Herausforderung umgegangen werden kann, dass in Kürze ca. 25% der Pfarrstellen in unserem Kirchenkreis nicht besetzt sein werden. Diese Tatsache wird die Pfarrerinnen und Pfarrer und die Gemeinden vor große Probleme stellen. Es ist schwerlich damit zu rechnen, dass Pfarrstellen in Zukunft schnell besetzt werden, denn auch in diesem Bereich gibt es den sogenannten „Fachkräftemangel“.

Um die Herausforderungen für Ehrenamtliche und Hauptamtliche etwas zu mindern, müssen nicht nur rechtliche und finanzielle Fragen geklärt werden.

Der Strukturausschuss berät zurzeit erste Modelle, wie zum Beispiel Aufgaben von „Honorarkräften“ wahrgenommen werden können. Dies bedeutet zu prüfen, inwieweit Prädikantinnen und Prädikanten weitere Dienste übernehmen können, insbesondere Kasualien (Bestattungen) und Gottesdienste. Diese Dienste in den Gemeinden sollten auf Honorarbasis vergütet werden. Die notwendigen Gelder sollten aus freien Personalmitteln des Kirchenkreises bereitgestellt werden.

Darüber hinaus wird überlegt, wie u.a. befristet „Gemeinde-Manager“ in den Gemeinden angestellt werden können. Mit einem „Gemeinde-Manager“ ist ein Ansprechpartner gemeint, der in der Gemeinde vor Ort arbeitet, neben der Verwaltung. Die Anstellung könnte stundenweise auf Honorarbasis erfolgen. Es könnte ein ehrenamtliches Gemeindeglied sein, das sich vor Ort auskennt und das Amt der Geschäftsführung übernehmen kann. Hierzu ist u.a. die Klärung der Antragstellung auf Gelder aus freien Personalmitteln des Kirchenkreises zu prüfen.

Soweit ein kurzer schriftlicher Bericht, der einen kleinen Einblick in die Beratungen des Strukturausschusses geben möchte. Gern stehen die Mitglieder für Rückfragen zur Verfügung.

Verantwortlich für den Bericht des Strukturausschusses: Pfr. Christoph Otto  
Döbern, den 16.02.2024